

Fachstelle Integration Graubünden

Integration im Fokus

Berichterstattung zum zweiten Jahr des
Kantonales Integrationsprogramms
Graubünden

Herausgeber

Amt für Migration und Zivilrecht Graubünden

Fachstelle Integration

Engadinstrasse 24

7001 Chur

Tel. 081 257 26 38

www.integration.gr.ch

Chur, Mai 2016

Vorwort

Im Jahr 2015 wanderten 1'810 Personen* aus EU/EFTA Staaten sowie 76 aus Drittstaaten aufgrund einer Erwerbstätigkeit nach Graubünden ein. Die Einwanderungszahl im Rahmen des Familiennachzugs lag bei 778 Personen*. Der Wanderungssaldo betrug 1'020 Personen, dies entspricht dem tiefsten Nettowert der vergangenen sieben Jahre. Im gleichen Zeitraum erhielten 315 Personen aus dem Asylbereich einen positiven Entscheid als anerkannter bzw. vorläufig aufgenommener Flüchtling oder eine vorläufige Aufnahme, dies sind 33 Personen weniger als im Jahr 2014.

Zahlen sind im Migrationsbereich zwar eine wichtige Grösse – sie sagen aber nichts aus über die Menschen, die auf der Suche nach Arbeit, einem neuen Zuhause und einer neuen Existenz migrieren. Von den entsprechenden Herausforderungen, denen diese Menschen bei der Integration begegnen, handelt die Berichterstattung der Fachstelle Integration, die ganz im Zeichen der Umsetzung des Kantonalen Integrationsprogramms sowie der Flüchtlingskrise steht. Dabei zeigte sich einmal mehr, welche tragende Rolle den verschiedenen Akteuren im Integrationsbereich zukommt und wieviel beherztes Engagement im Kanton seitens einheimischer wie zugewanderter Akteure, z.B. Schlüsselpersonen, Interkulturelle Dolmetschende, Projektträger, Freiwillige, Migrantenorganisationen sowie der Regelstrukturen geleistet wird. Nichtsdestotrotz gilt es, die Sensibilisierung der Regelstrukturen für Integrationsfragen weiter voranzutreiben und Integration als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu verankern. Dies packen wir an, indem wir vernetzen, koordinieren, Partnerschaften finden und pflegen, Informationen sowie Wissen austauschen und versuchen, mit einem wachen Auge am Puls des Zusammenlebens der ausländischen und einheimischen Bevölkerung zu sein.



Patricia Ganter
Kantonale Integrationsdelegierte

* ständige ausländische Wohnbevölkerung

Halbzeit im Kantonalen Integrationsprogramm Graubünden KIP (2014 – 2017)

Integration ist ein dynamischer gesellschaftlicher wie auch individueller Prozess, der auf verschiedenen Ebenen gestaltet wird und von den unterschiedlichsten Rahmenbedingungen abhängig ist. Die Fachstelle Integration nahm in den vergangenen beiden KIP-Jahren die Funktion einer Schaltzentrale zwischen den verschiedenen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren und Partnern wahr. Ziel ist es, Perspektiven zu schaffen, indem allen der Zugang zu den Angeboten der Regelstrukturen wie Schule, Bildungssystem, Arbeitsmarkt und Gesundheitswesen ermöglicht wird.

Mit dem Kantonalen Integrationsprogramm (2014 – 2017) haben sich Bund und Kanton verpflichtet, ihre Anstrengungen zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern unter Einbezug der Gemeinden nachhaltig zu verstärken sowie den Austausch, die Koordination und Vernetzung der von Integrationsfragen betroffenen staatlichen sowie kommunalen Stellen und weiteren Akteuren wie beispielsweise der Wirtschaft voranzutreiben. Die Erreichung dieser Ziele basiert einerseits auf einer guten Zusammenarbeit zwischen der Fachstelle Integration und ihren Partnern, andererseits einem steten Dialog zwischen den verschiedenen Stellen und Akteuren. Zu diesem Zweck organisiert die Fachstelle Integration Informations- und Austauschveranstaltungen, beruft Sitzungen ein, nimmt in Gremien Einsitz oder an Fachtreffen teil. Des Weiteren bietet die Fachstelle Integration ihren Partnern eine breite Palette an bedarfsorientierten Angeboten, um sie in ihren Integrationsaufgaben und -aktivitäten zu unterstützen.

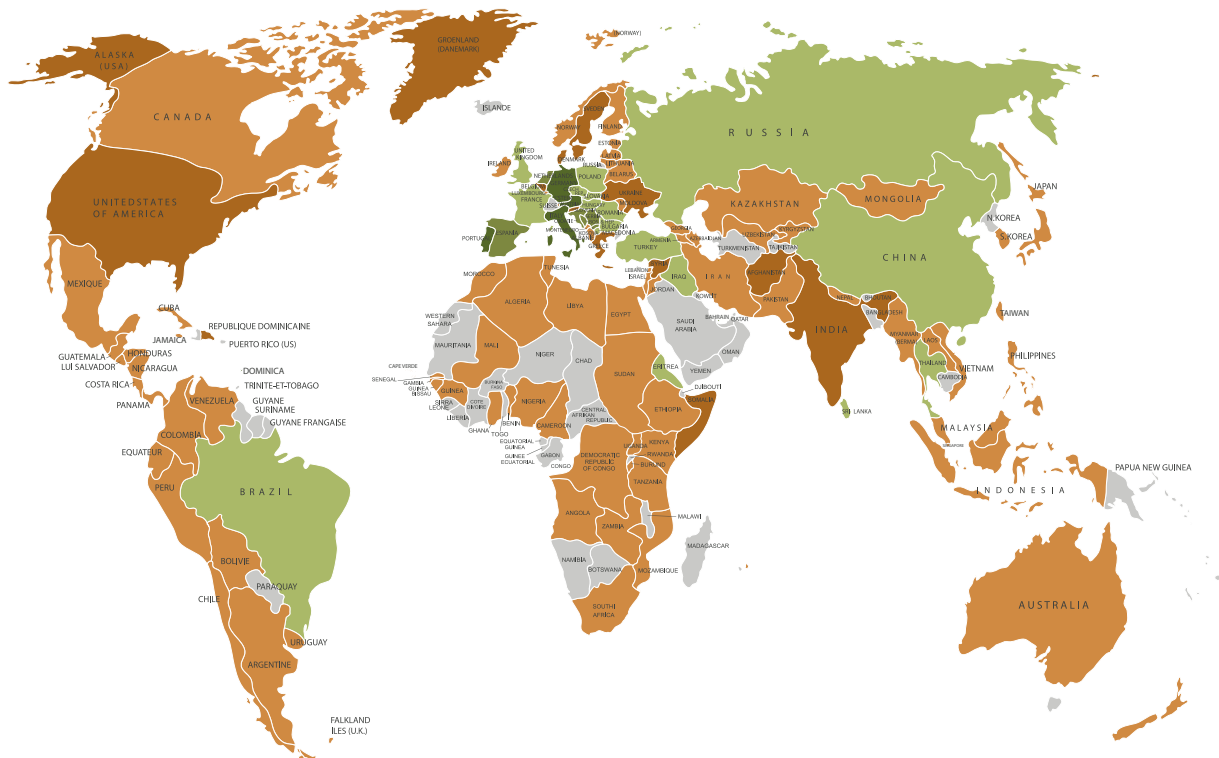
Das Unterstützungsangebot beinhaltet im Grundsatz Beratung, Begleitung sowie unter Berücksichtigung der geltenden Richtlinien finanzielle Unterstützung. Wie sich eine Unterstützungspalette für Partner gestalten kann, zeigen die folgenden Ausführungen.

Integration findet vor Ort statt und demnach sind Gemeinden in vielen Bereichen mit Integra-

tionsfragen konfrontiert, z.B. in Zusammenhang mit der Informationsvermittlung an Neuzuziehende, dem Spracherwerb von fremdsprachigen Zugewanderten, der Frühförderung oder dem Schulwesen. Um die Gemeinden in ihrem vielseitigen Integrationsauftrag zu unterstützen, standen im Jahr 2015 unter anderen folgende Angebote zur Verfügung:

- Fachliche und finanzielle Unterstützung zur Umsetzung des «Willkommenspakets für Neuzuziehende». In diesem Zusammenhang wurden zudem zwei Informationsveranstaltungen mit insgesamt rund 60 Teilnehmenden durchgeführt.
- Subventionierung des sprachlichen Frühförderprojektes «Wunderfitz und Redeblitz» - im Berichtsjahr wurde das Angebot von 14 Gemeinden in Anspruch genommen.
- Erstmals wurde für Mitarbeitende von Gemeindebehörden kostenlos ein interkulturelles Weiterbildungstraining angeboten, welches auf grosses Interesse gestossen ist. An den in verschiedenen Regionen durchgeführten 13 Kursen haben rund 130 Teilnehmende aus 20 verschiedenen Gemeinden teilgenommen.
- Kostenlose Abgabe des «MIX-Magazin für Vielfalt» zur Verteilung an interessierte Einwohnerinnen und Einwohner.

Herkunftsländer der in Graubünden ständig wohnhaften Ausländerinnen und Ausländer per 31.12.2015 (119 Länder)



- 1 - 49 Personen
- 50 - 99 Personen
- 100 - 499 Personen
- 500 - 999 Personen
- über 1'000 Personen

Integrationsprojekte

Das Zusammenleben zwischen der einheimischen und ausländischen Wohnbevölkerung in Graubünden ist vielfältig und in ständigem Wandel begriffen. Ein Umstand, dem die kantonale Integrationsförderung Rechnung trägt: jährlich werden innovative Projektideen mit einer Ausschreibung gesucht oder neue Entwicklungen wie das Sprachlernkonzept «fide» des Bundes unterstützt.



Türe offen für unterschiedlichste Projekteingaben

Projekte von privaten Trägerschaften und Organisationen, aber auch Vereinen ergänzen die Angebote der Regelstrukturen und unterstützen Ausländerinnen und Ausländer in ihrer sprachlichen, beruflichen und sozialen Integration. Um solche ergänzenden Angebote der Migrationsbevölkerung besser zugänglich zu machen, kann die Fachstelle Integration mit Mitteln von Bund, Kanton und Gemeinden, unter Berücksichtigung der entsprechenden Richtlinien, finanzielle Unterstützung an Integrationsprojekte leisten. Zu diesem Zweck wird jährlich im Frühjahr eine Ausschreibung für die Bereiche «Sprachkurse»,

«Frühe Förderung und Elternbildung», «Information, niederschwellige Bildung und soziale Integration» sowie «Unterstützung des integrationsfördernden Engagements von Vereinen» über die Bündner Medien und über www.integration.gr.ch lanciert. Angesprochen sind sowohl langjährige Projektpartner als auch Organisationen und Vereine, die sich mit neuen Projektideen im Integrationsbereich engagieren wollen.

Sprache als Schlüssel zur Integration

Der Spracherwerb ist für sämtliche Zuwanderungsgruppen ein Schlüssel zur Integration. Dementsprechend hat er im Rahmen der Integ-

rationsförderung einen hohen Stellenwert. Die Fachstelle Integration fördert und koordiniert mit der Vergabe der Unterstützungsbeiträge den Ausbau und die Ausdifferenzierung des Sprachkursangebots, übernimmt aber auch im Hinblick auf Vernetzung und Austausch zwischen den Sprachkursanbietern sowie bei der Implementierung neuer Erkenntnisse und Entwicklungen zur Ausgestaltung der Angebote eine aktive Rolle.

Treffen mit Anbietern von unterstützten Sprachkursangeboten

Am 25. März 2015 organisierte die Fachstelle Integration ein Informations- und Austauschtreffen für die Anbieter von subventionierten Sprachkursen. Im Zentrum der Veranstaltung stand ein Rückblick auf fünf Jahre Sprachförderung und – vor diesem Hintergrund – die Diskussion neuer Inputs im Hinblick auf eine bedürfnisorientierte Ausgestaltung künftiger Angebote. Auf der Basis der bisherigen Erkenntnisse wurden in der Diskussion auch Fragen der Qualitätssicherung und der Öffentlichkeitsarbeit thematisiert.

fide: umfassendes Konzept des Bundes für ein handlungsorientiertes Sprachenlernen

Das vom Bund lancierte Sprachlernkonzept «fide» in den drei Landessprachen Deutsch, Italienisch und Französisch stellt konsequent und bewusst die kommunikativen Herausforderungen im Alltag von Fremdsprachigen ins Zentrum des Sprachunterrichts. Ziel ist nicht das Bestehen eines schriftlichen abstrakten Tests, sondern die Vermittlung von Sprachkompetenzen für die gelungene Kommunikation und Verständigung in konkreten Alltags- und Lebenssituationen, beispielsweise: das Kind in der Schule krank melden, der Umtausch eines Führerscheins oder das Gespräch mit der Nachbarin über die Waschküchenordnung. Das «fide»-System versteht sich als konzeptioneller Rahmen für den Zweitsprachenunterricht, an dem sich Lernende, Lehrende sowie Behörden orientieren können und stellt auf einem Webportal zahlreiche Hilfsmittel zur Unterrichtsgestaltung und exemplarische Materialien zur Verfügung.

Zur Implementierung von «fide» mit seinem alltags- und bedürfnisorientierten Ansatz im Kanton Graubünden beteiligt sich die Fachstelle Integration seit Ende 2015 finanziell an der Weiterbildung «Sprachkursleitende im Integra-

tionsbereich», welche aus den drei Modulen «Fremd- und Zweitsprachendidaktik», «Migration und Interkulturalität» sowie «Szenariobasierter Unterricht nach den fide-Prinzipien» besteht. Am «fide»-Qualitätskonzept – einem Zertifizierungsverfahren zur Vergabe des «fide»-Labels für einzelne Kursangebote – nimmt der Sprachkursanbieter Lernforum seit Sommer 2015 als Pilotinstitution teil.

-> www.fide-info.ch

Freiwilliges Engagement

Zivilgesellschaftliches Engagement hat insbesondere für die Alltagsintegration und soziale Teilhabe von Zugezogenen grosses Förderpotential. Aus diesem Grund unterstützt die Fachstelle Integration verschiedene Projekte, in denen Flüchtlinge durch Freiwillige in Alltagsangelegenheiten begleitet und unterstützt werden oder Angebote wie beispielsweise Treffpunkte, die Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten zwischen der einheimischen und der zugezogenen Bevölkerung schaffen.

Aufgrund der aktuellen Flüchtlingsströme gingen bei der Fachstelle Integration zahlreiche Anfragen von Privatpersonen ein, die sich für ein freiwilliges Engagement interessierten. Sie wurden an bestehende Freiwilligenprojekte verwiesen, wodurch die Freiwilligenpools dieser Angebote ausgebaut werden konnten. Die grosse Zahl der Anfragen hat jedoch gezeigt, dass in Zukunft weitere Organisationen und Institutionen gefragt sind, die Freiwilligenprojekte lancieren und der grossen Bereitschaft für freiwilliges Engagement in der Bevölkerung einen adäquaten Rahmen bieten können.

Frühförderung

Das sprachliche Frühförderprojekt «Wunderfitz und Redeblitz» wurde mit dem «Frühförderpreis für Schweizer Berggebiete 2015» der Pestalozzi-Stiftung ausgezeichnet. Das Projekt, welches aktuell in 14 Bündner Gemeinden angeboten wird, überzeugte die Jury durch seinen kindergerechten und innovativen Lernansatz.

-> www.wunderfitzundredeblitz.ch

Information, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit

Information, Kommunikation und Dialog sind wichtig für ein gutes Zusammenleben in Graubünden. Die Fachstelle Integration hat auch im Jahr 2015 viele Informationsaktivitäten für die einheimische und zugewanderte Bevölkerung lanciert, verschiedenste Austausch- und Vernetzungstreffen durchgeführt sowie Informationssuchende beraten oder an zuständige Stellen verwiesen.



Kurzfilm in Zusammenarbeit mit der HTW

In einem guten Film werden Ereignisse so spannend und ergebnisreich erzählt, dass das Interesse der Zuschauerinnen und Zuschauer geweckt wird und die Inhalte in Erinnerung bleiben. In Kooperation mit Studierenden des Lehrganges «Multimedia Productions» der HTW Chur wurde der Film «Braided - Verflochten», der das Thema Zusammenleben mit Flüchtlingen in Graubünden aufgreift und für ein aktives Miteinander plädiert, realisiert. Der drei Minuten dauernde Film «Braided - Verflochten» ist abspielbar unter
-> www.integration.gr.ch > Dokumentation

Schlüsselpersonen in Graubünden

Schlüsselpersonen verfügen in der Regel über eigene Migrationserfahrung und sind vertraut mit dem Leben und den Strukturen in der Schweiz. Aufgrund ihres Engagements und der Akzeptanz, die ihnen aufgrund ihrer inter- und transkulturellen Kompetenz von Seiten der Zugewanderten als auch Behörden und Institutionen entgegengebracht wird, nehmen sie im Integrationsprozess

eine wichtige Rolle ein. Als Brückenbauer, Informationsmultiplikatorinnen, Kulturvermittler sowie Integrationsbegleiterinnen eröffnen sie allen neue Handlungsmöglichkeiten.

Am 19. Mai 2015 haben sich 45 Schlüsselpersonen aus Graubünden auf Einladung der Fachstelle Integration erstmalig zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch in Chur getroffen. In seinem Grusswort unterstrich Regierungsrat Christian Rathgeb den Wert der auf freiwilliger Basis geleisteten Arbeit der Schlüsselpersonen für das gesellschaftliche Wohlergehen. Im Rahmen der Gruppendiskussionen zeigte sich grosses persönliches Engagement, aber ebenso thematisiert wurden, ungünstige Rahmenbedingungen sowie geringe Wertschätzung und Anerkennung der Leistungen.

Stellenwert des Informations- und Sprachberatungsangebots

Das Informationszentrum Integration (InfoInt) ist Anlaufstelle für Fragen rund um Migration und Integration. Dementsprechend vielseitig sind die Anliegen, mit welchen Besucherinnen und Be-

sucher an das InfoInt-Team gelangen, wie folgende Beispiele zeigen:

- Eltern beabsichtigen ihre Kinder aus dem Herkunftsland nachzuziehen und wollen sich über das Schul- und Bildungssystem informieren
- Binationale Paare suchen Informationen und Beratung zum Spracherwerb, zum Einstieg in die Arbeitswelt und zur sozialen Integration für den aus dem Ausland zugewanderten Partner
- Neuzugezogene brauchen eine Kinderbetreuung und suchen entsprechende Angebote
- In der Freiwilligenarbeit mit Flüchtlingen engagierte Personen suchen fremdsprachige Broschüren zu wichtigen Alltagsthemen oder Rat, wie sie Flüchtlinge beim Deutsch lernen unterstützen können
- Lehrpersonen für «Deutsch als Zweitsprache» suchen neue Sprachlehrmittel und finden in der Fachbibliothek eine grosse Auswahl

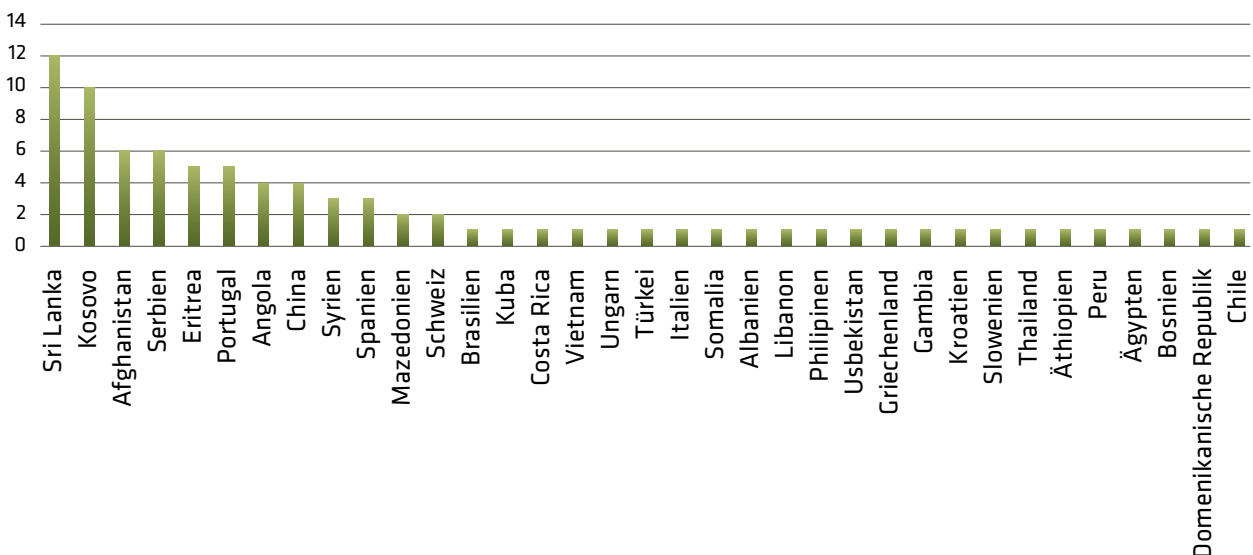
Für viele Fragestellungen finden sich Antworten direkt im Gespräch. Bei Anliegen, welche spezialisiertes Fachwissen erfordern oder in der Zuständigkeit anderer Dienststellen liegen, wird auf das bestehende Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebot verwiesen, z.B. Regionale Arbeitsvermittlungszentren (RAV), Berufsinformationszentren (BIZ), Brückenangebote, Mütter- und

Väterberatung, Paar- und Familienberatungsstellen, Sozialversicherungsanstalt. Dabei ist es dem Beratungsteams wichtig, auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen und lösungsorientierte Wege aufzuzeigen.

Vielen Zugewanderten ist der Spracherwerb ein zentrales Anliegen. Je nach persönlicher Lebenssituation sowie den beruflichen und sozialen Zielen gilt es, unterschiedliche Sprachniveaus zu erwerben. Häufig stellen sich Fragen wie: Ich habe vor einigen Jahren Deutschkurse besucht und will meine schriftlichen Kenntnisse jetzt erweitern, was ist mein aktuelles Sprachniveau? Ich bin Zweitschriftler, wo finde ich einen passenden Anfängerkurs? Ich habe in meinem Herkunftsland erfolgreich eine Berufsausbildung abgeschlossen und möchte hier möglichst rasch in meinem Beruf arbeiten, wo gibt es einen Deutsch-Intensivkurs?

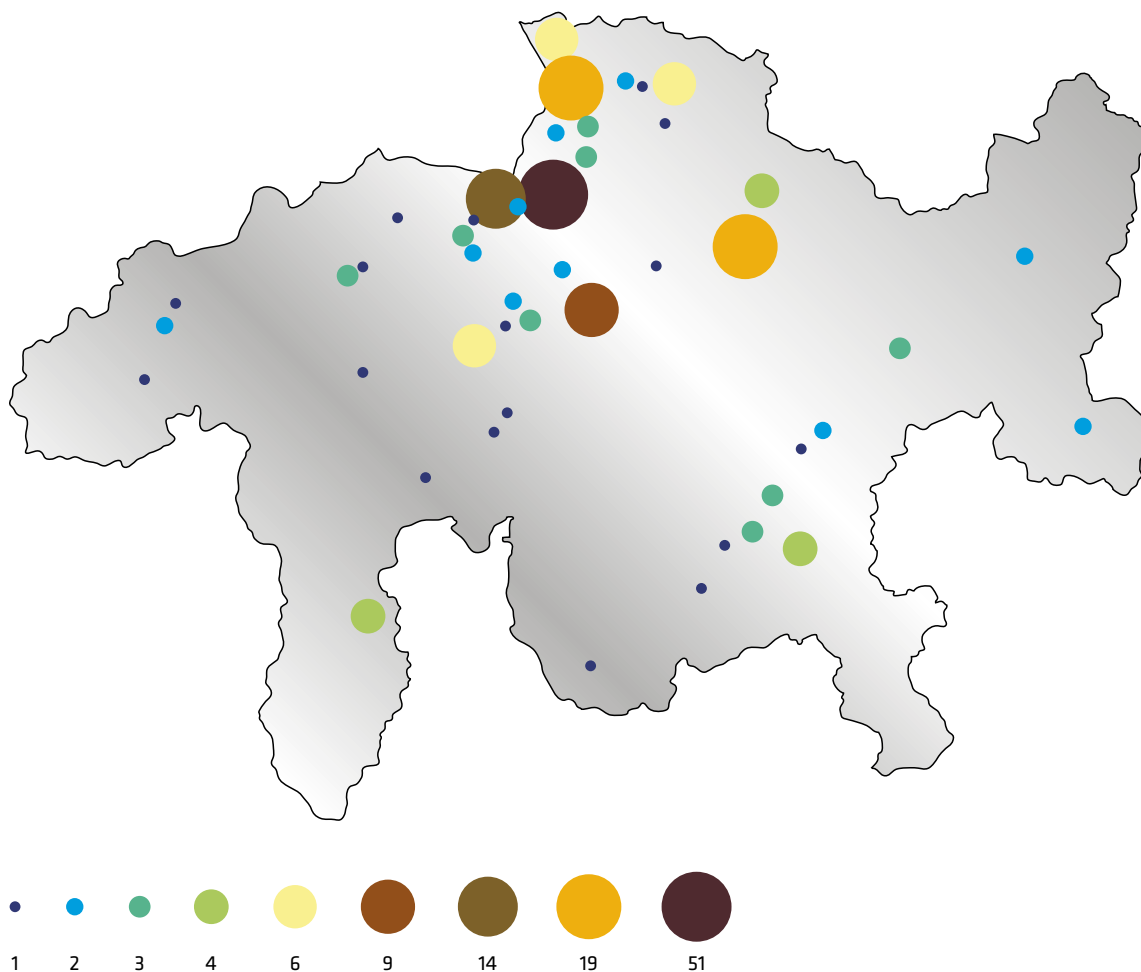
Die Sprachberaterinnen klären in einem persönlichen Gespräch den Sprachstand ab, zeigen individuelle Wege zum Erlernen der deutschen Sprache auf und verweisen auf das passende Kursangebot. Im Jahr 2015 haben rund 90 Personen aus 35 Ländern die Sprachberatung besucht, wobei die Altersgruppe zwischen den 20- bis 30-Jährigen mehr als ein Drittel der Besucherinnen und Besucher ausgemacht hat.

Herkunftsländer der Personen, welche im Jahr 2015 die Sprachberatung genutzt haben



Integrationsvereinbarungen und -empfehlungen

Der Fachbereich Integrationsvereinbarungen und -empfehlungen entwickelt sich zu einer gefragten Informations- und Beratungsdrehscheibe. Im Jahr 2015 wurden Neuzugezogene aus rund 60 Drittstaaten und spät immigrierte Jugendliche aus sieben EU/EFTA Staaten zu Gesprächen eingeladen. Nach Chur angereist sind sie aus 47 verschiedenen Gemeinden des Kantons.



Vielfältige Palette an Fragen und Anliegen

Wer in ein fremdes Land migriert, dem stellen sich viele Fragen zum Leben in der neuen Heimat. Eine Möglichkeit, Antworten auf diese zu finden, bieten die Informations- und Beratungsgespräche, zu denen die Fachstelle Integration alle neuzugezogenen Personen im Familiennachzug und Arbeitnehmende aus Drittstaaten sowie spät immigrierte Jugendliche aus EU/EFTA Staaten einlädt. Für die meisten Gespräche werden interkulturelle Dolmetschende beigezogen. Durch den

«Dialog zu Dritt» können viele offene Fragen im Hinblick auf eine gute und rasche Alltagsorientierung geklärt und integrationsrelevante Informationen vermittelt werden.

Häufig gestellte Fragen sind:

- Wo kann ich möglichst schnell Deutsch lernen?
- Wozu dient das Europäische Sprachenportfolio (ESP) und was bedeutet es?
- Wie funktioniert die Stellensuche in der Schweiz?

- Wo kann ich meinen im Herkunftsland gemachten Ausbildungsabschluss anerkennen lassen?
- Was für Integrationsangebote gibt es?
- Wo gibt es Treffpunkte, um Menschen kennenzulernen und mich sozial zu integrieren?
- Wo finde ich Informationen zum Sozialversicherungssystem?

Im Berichtsjahr konnte eine Zunahme der Anfragen für Nachberatungen verzeichnet werden. Im Zentrum stehen dabei häufig Fragen zur aktuellen Lebenssituation oder zum beruflichen Weg. Zugenommen haben auch Anfragen von Personen aus EU/EFTA Staaten, die sich aufgrund einer Empfehlung aus dem Freundes- oder Bekanntenkreis für ein Beratungsgespräch an die Fachstelle Integration wenden. Schwerpunkte bilden in diesen Gesprächen die Themen Sprache und Arbeit, Nachzug von Kindern und Jugendlichen, insbesondere im Hinblick auf schulische bzw. berufliche Anschlusslösungen sowie sprachliche, berufliche und soziale Integration von im Ausland lebenden Familienmitgliedern, deren Umzug nach Graubünden bevorsteht.

Einsatz von interkulturellen Dolmetschenden, ein Gewinn für alle

Interkulturelle Dolmetschende ermöglichen die Verständigung zwischen Fachpersonen und fremdsprachigen Migrantinnen und Migranten. Der Alltag in der Schweiz ist ihnen ebenso vertraut wie die Lebenswelt im Herkunftsland des Zugewanderten. Durch die im eigenen Integrati-

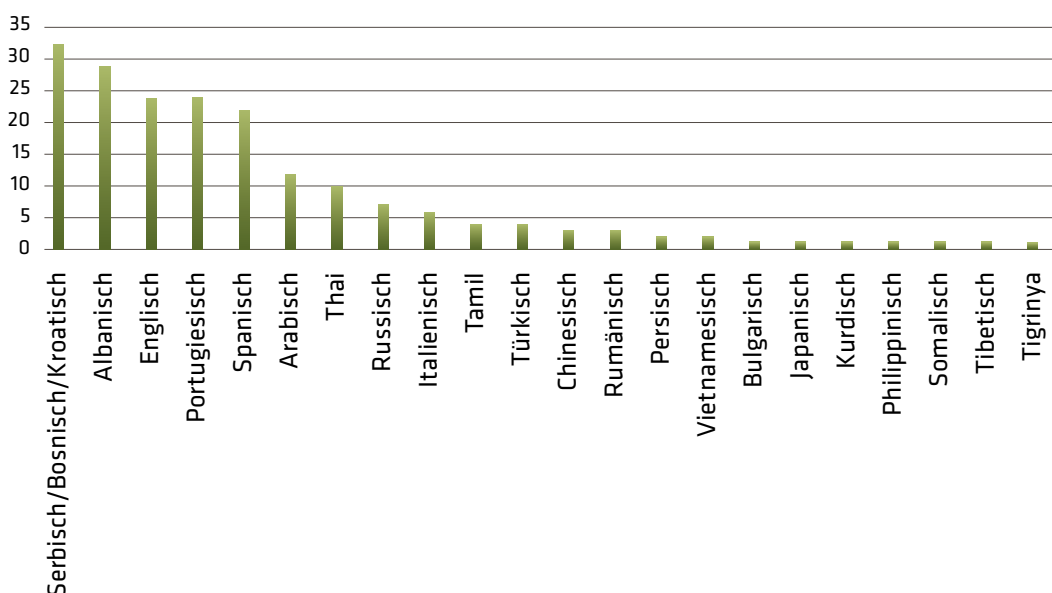
onsprozess gewonnenen Erfahrungen sind sie sensibilisiert für sozioökonomische, kulturell oder gesellschaftlich bedingte Unterschiede, beispielsweise in Bezug auf das Schul- und Bildungssystem, die Arbeitswelt, den Kontakt mit Behörden, die medizinische Versorgung, das Ehe- und Familienrecht oder die Arbeitsteilung von Haus-, Familien- und Erwerbsarbeit in Partnerschaften und können Brücken zwischen den Kulturen bauen, womit sie Verständnis und Akzeptanz fördern.



Von diesem Wissen profitieren die Zugewanderten als auch die Fachpersonen gleichermaßen, da die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Bezugssysteme besser verstanden werden. Interkulturelle Dolmetschende wissen auch um mögliche Hürden und Stolpersteine im Integrationsprozess und bieten – nicht zuletzt aufgrund eigener Erfahrungen - lösungsorientierte Hilfestellungen.

Im Jahr 2015 wurden für rund 195 Informationsgespräche interkulturelle Dolmetschende in 24 Sprachen beigezogen.

Dolmetscheinsätze 2015 nach Sprachen



Anerkannte Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen

Verstehen und Verstanden werden sind das A und O für die soziale und berufliche Integration von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen. Mit der Erreichung des Sprachniveaus A2/B1 und der Teilnahme am beruflichen Förderprogramm werden wichtige Meilensteine auf dem Weg in ein selbständiges Leben erreicht und immer wieder persönliche Erfolgsgeschichten geschrieben.



Wege in die berufliche Integration

Integration findet insbesondere am Arbeitsplatz statt. Hier erfahren anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene wie die Bündnerinnen und Bündner ticken und sie legen den Grundstein, um für sich und ihre Familie zu sorgen. Eine Arbeit zu haben und finanziell unabhängig zu sein, fördert die gesellschaftliche Akzeptanz und stärkt die soziale Integration.

Mit dem Sprachniveau A2 ist zwar eine einfache Verständigung im Alltag möglich. Für die Kommunikation am Arbeitsplatz, z.B. für das Verstehen von Fachbegriffen, die Verständigung in hektischen Situationen oder im Rahmen des

Besuchs der Gewerbeschule braucht es indes zusätzliche Anstrengungen, um die notwendigen Sprachkompetenzen zu erwerben.

Die berufliche Integrationsförderung zielt auf eine nachhaltige Arbeitsmarktintegration und ist aufgrund der verschiedenen Ausgangslagen der Zielgruppe individuell und bedarfsorientiert ausgerichtet. Dafür stehen den Jobcoachs eine Palette an Angeboten sowie ein gutes Netzwerk an Partnerschaften zur Verfügung.

So individuell der Einstieg in die Arbeitswelt ist, so verschieden sind auch die Ziele der stellensuchenden Flüchtlinge. Eine der Herausforderungen der Jobcoachs ist es, aufzuzeigen, welche

Ziele auf welchem Weg erreicht werden können und welche, z.B. aufgrund grosser Bildungsdefizite, nicht realisierbar sind. Dazu gehört u.a. die Berufsbildungsprozesse und die dafür notwendigen Bildungsvoraussetzungen verständlich zu machen sowie aufzuzeigen, dass die berufliche Integration ein längerer Prozess ist, der nicht linear verläuft sondern auch mit Rückschlägen verbunden ist. Gerade Personen, die in der Pflicht stehen, ihre Familie finanziell zu unterstützen, stehen vor der Entscheidung; schneller Einstieg in unqualifizierte Arbeit oder ein längerer Qualifizierungsprozess.

Stufenmodell Teillohn^{plus} gestartet

Das Stufenmodell Teillohn^{plus} ist ein Brückenbauer zwischen dem Praktikum und einer Festanstellung zu einem branchenüblichen Lohn bzw. einer Ausbildung. Es ermöglicht Personen mit Potenzial, während einer maximalen Dauer von zwei Jahren und einem entsprechend angepassten Lohn weitere für das berufliche Anforderungsprofil notwendige Kompetenzen zu erwerben. Das praxisorientierte Pilotprojekt startete im Jahr 2015 mit 13 Teilnehmenden, die in den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern wie z.B. Metallverarbeitung, Automechanik, Gartenbau, Pflege, Hauswirtschaft tätig sind. Berufsbegleitend wird die Sprachkompetenz gefördert oder der Lehr-

gang «Allgemeinbildung und Gesellschaftskunde» am Bildungszentrum Gesundheit und Soziales in Chur besucht. Erste Erfahrungen zeigen, dass das Teillohnmodell für Arbeitgeber- wie Arbeitnehmerseite vielversprechend ist.

Unbegleitete Minderjährige im Asylbereich (UMA)

UMA sind gemäss Kinderrechtskonvention einem besonderen Schutz unterstellt und haben Anspruch auf Schutz, Betreuung, Begleitung und Integration. Nachdem 2015 die Zahl der UMA erneut stark anstieg, mussten Angebote entwickelt werden, um im Hinblick auf eine nachhaltige Integration entsprechende Fördermassnahmen im Bereich Sprache, Bildung und Berufsperspektiven einzuleiten. Mit dem Bildungsprojekt «15+» der Schule St. Catharina in Cazis wurde ein entsprechendes Angebot geschaffen, das den Spracherwerb, die Grundfertigkeiten in Mathematik und die Erweiterung der persönlichen Handlungskompetenzen umfasst. Damit werden Jugendliche dank interdisziplinären Unterstützungs- und Begleitmassnahmen auf die Erfordernisse des Berufsbildungssystems in der Schweiz vorbereitet sowie der Grundstein für ihre langfristige und nachhaltige berufliche Integration gelegt. Rund 50 Jugendliche im Alter von 15/16 bis 18 Jahren haben das entsprechende Angebot besucht.

«10 chliini Zappelmändli»; mit Geschichten, Spiel und Versen den Kleinsten die Integration erleichtern

Sich als Flüchtling in einem fremden Land erfolgreich sprachlich, beruflich und sozial zu integrieren, erfordert eine grosse Integrationsleistung. Oft müssen mit Geduld und Ausdauer Hindernisse überwunden werden, z.B. wenn das Erlernen der deutschen Sprache trotz grosser Bemühungen nur langsam voran geht. Ein Kind im Vorschulalter lernt jeden Tag neue Worte und Dinge, z.B. Farben zu benennen, auf einem Bein zu stehen und Papier zu falten. Vieles lernt es durch Spielen, Nachahmen und Ausprobieren. Dies gilt auch für das Erlernen der Sprache bzw. Sprachen, die in seinem Umfeld gesprochen werden. Um Kleinkinder von Flüchtlingseltern beim Deutsch lernen zu unterstützen und ihnen den Weg für einen



erfolgreichen Kindergarten- und Schulstart zu ebnen, gibt es die Spielgruppen- und Sprachförderangebote im Stellwerk Chur sowie in der Schule St. Catharina. Rund 200 Kinder im Vorschulalter haben 2015, während ihre Eltern Sprachkurse besuchten, von diesen Angeboten profitiert.

Wo die Fachstelle Integration im Jahr 2015 unter anderem präsent war

Medienbeiträge

28.04.2015	TV Südostschweiz	Stufenmodell Teillohn ^{plus}
2/2015	Panorama	Flüchtlinge rascher integrieren
12.08.2015	SRF Online	Flüchtlinge: Was Graubünden richtig macht - Die Schweiz tut sich schwer damit, vorläufig Aufgenommene in den Arbeitsmarkt zu integrieren. In Graubünden funktioniert das verhältnismässig gut. Die Gründe.
9/2015	Bündner Gewerbe	Berufliche Integration von Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen - Wichtige Rolle der Arbeitgeber.
19.09.2015	RTR	Cuntent qua, ma la brama resta.
05.10.2015	SRF	Flüchtlinge: Anerkennung fremder Berufsabschlüsse ist schwierig.
08.10.2015	Hotelrevue	Fit für den Arbeitsmarkt.
23.10.2015	Yourope - ARTE	Graubünden: Wie Integration gelingen kann
23.12.2015	Südostschweiz	Arbeit gesucht - Die Erwerbsquote von Flüchtlingen mit Aufenthaltsstatus ist im Kanton Graubünden höher als im nationalen Durchschnitt. Dafür gibt es gute Gründe.
24.12.2015	RSI	Profughi, l'integrazione passa dal lavoro.

Veranstaltungen, welche die Fachstelle Integration organisiert hat

25.03.2015	Treffen der Sprachkursanbieter
19.05.2015	Startveranstaltung für Schlüsselpersonen in Graubünden
27.05.2015	Treffen mit den Gemeinden zur Umsetzung des «Willkommenspakets»
06.10.2015	Besichtigung Tempel des Tamilischen Hindu Vereins mit kantonaler Integrationskommission
26.11.2016	Treffen mit den Gemeinden zur Umsetzung des «Willkommenspakets»
08.12.2015	Vortrag des Kriegsreporters Kurt Pelda

Vorträge, Präsentationen, Workshops der Fachstelle Integration

14.01.2015	Referat Dienststellenleitende Stadt Chur
03.03.2015	Präsentation Frauentreff Domat/Ems
23.03.2015	Referat Veranstaltung für Berufsbildner der kantonalen Verwaltung
01.04.2015	Informationsveranstaltung Einwohnerdienste Stadt Chur
09.04.2015	Präsentation Jugend Graubünden
24.06.2015	Vortrag an Zertifizierungsfeier für Migrationsfachpersonen
18.08.2015	Präsentation Pro Infirmis
11.09.2015	Leitung SEM-Workshop
02.10.2015	Präsentation Präsidentenkonferenz des Bündner Gewerbeverbands
27.10.2015	Vortrag Kantonale Schnittstellenkonferenz
28.10.2015	Präsentation Studienklasse PHGR

Tagungen, Veranstaltungen, an welchen die Fachstelle Intergration teilgenommen hat

26.02.2015	Konferenz der Integrationsdelegierten KID der Ostschweizer Kantone
4./5.03.2015	Konferenz der Integrationsdelegierten KID
05.03.2015	Fachtausch Arbeitsintegration Schweiz
26.03.2015	KoFI Fachtagung «Arbeiten mit Schlüsselpersonen»
28.04.2015	Veranstaltung der Stadt Chur zum Projekt «Deutsch für die Schule»
07.05.2015	Netzwerktreffen Gesundheit und Soziales Chur
28.05.2015	Konferenz der Integrationsdelegierten KID der Ostschweizer Kantone
19.08.2015	Somalischer Kulturtag Davos
26.08.2015	Kick-off Pilotprojekt «fide-Qualitätskonzept»
22.09.2015	KoFI Fachtagung «Kulturalisierung und Paternalismus»
24.09.2015	Konferenz der Integrationsdelegierten KID der Ostschweizer Kantone
28./29.10.2015	Nationale Asylkonferenz Zürich
4.-6.11.2015	ARGE ALP Integration in Salzburg
11.11.2015	Konferenz der Integrationsdelegierten KID
12.11.2015	KoFI Fachtagung «Religion»

Integration im Fokus

Berichterstattung zum zweiten Jahr des
Kantonalen Integrationsprogramms
Graubünden